

PRESSEMITTEILUNG

Preisverleihung Landesbaupreis Kärnten und Vergabe 1. Architekturstipendium Kärnten 2017

Landesbaupreis Kärnten 2016

Seit 1992 zeichnet das Amt der Kärntner Landesregierung gemeinsam mit dem Architektur Haus Kärnten vorbildliche Bauten in Kärnten aus. Heute, 01.12.2016 um 19.00 Uhr, übergibt Kulturlandesrat DI Christian Bengler im Architektur Haus Kärnten zwei Anerkennungen zum Landesbaupreis Kärnten 2016 sowie das erste Architekturstipendium Kärnten 2017.

Aus den 24 Projekten, die 2016 zum Landesbaupreis eingereicht wurden, hat die Jury – Architekt Sven Matt (Bezau), Architektin Donatella Fioretti (Berlin), Architekt Armando Ruinelli (Soglio, Schweiz), DI Gerhard Kresitschnig (Landeshochbauabteilung Kärnten) und DI Guido Mosser (Stadtbaudirektor Villach) - 7 Projekte in die engere Wahl aufgenommen und besichtigt. Zwei Anerkennungen werden heuer für Bauten vergeben, bei welchen der baukünstlerische Raum, die städtebaulichen Beziehungen, Planung, Funktion, die Verwendung zeitgemäßer Baustoffe und deren Verarbeitung wie auch die sinnvolle Energieverwendung vorbildlich berücksichtigt sind.

„Der Landesbaupreis und die ausgezeichneten Projekte sollen für eine qualitative Anhebung der Baukultur im Land beitragen und Beispiel- und Vorbildfunktion übernehmen. Der Preis soll eine Motivation für PlanerInnen sein. Kärnten hat durchaus spannende Bauaufgaben, wir wünschen uns mehr Mut für die Umsetzung und starke Konzepte“, hieß es einstimmig von der Jury.

Erstes Architekturstipendium Kärnten 2017

Im Jahr 2017 vergibt das Land Kärnten erstmals über Vorschlag einer unabhängigen Fachjury im Bereich Architektur ein Jahresstipendium in der Höhe von 10.500 Euro. Primäres Ziel des Stipendiums ist die Schaffung einer dauerhaften Fördereinrichtung, die in Verbindung mit den bestehenden Baukultureinrichtungen eine nachhaltige Verbindung und Bindung junger Kärntner ArchitektInnen, sowie ArchitekturstudentInnen an Kärnten bewirkt.

Aus 15 eingereichten Projekten hat die Jury bestehend aus Architektin Karin Tschavgora-Wondra (Architekturpublizistin), Architektin Eva Rubin (Fachbeirat für Baukultur), Architekt Peter Nigst (FH Kärnten), Architekt Armin Haghirian (Kammer für ZiviltechnikerInnen für Steiermark und Kärnten) und Mario Waste (Kulturabteilung Land Kärnten) die Arbeit von DI Oleksii Kysilenko prämiert. Er wird in einem Zeitraum von einem Jahr das Projekt eigenständig erarbeiten. Das Ergebnis wird sowohl auf der FH Kärnten in Spittal als auch im Architektur Haus Kärnten präsentiert werden.

Im Rahmen einer Festveranstaltung im Architektur Haus Kärnten am Donnerstag, 01. Dezember wird die Juryentscheidung zum Landesbaupreis Kärnten und der Preisträger des ersten Architekturstipendiums Kärnten für 2017 vom Landesrat Dipl. Ing Christian Bengler bekannt gegeben und verliehen.



Ausstellung Landesbaupreis Kärnten 2016

Ab dem Abend der Preisverleihung sind die eingereichten, bereisten und ausgezeichneten Projekte im Architektur Haus Kärnten zu sehen. Den BesucherInnen wird damit die Möglichkeit geboten, sich einen Überblick über das aktuelle Architekturgeschehen in Kärnten zu verschaffen.

Landesbaupreis Kärnten 2016

Ausstellung vom 02. Dez. 2016 bis 13. Jan. 2017

Architektur Haus Kärnten

St. Veiter Ring 10, 9020 Klagenfurt

Mo – Fr 9.00 – 18.00 Uhr

Preisverleihung

Mittwoch, 01. Dezember 2016, 19:00 Uhr

mehr Info:

www.architektur-kaernten.at

Kontaktpersonen:

Raffaela Lackner

GF Architektur Haus Kärnten

mobil. 0043.664.1237564

mail. lackner@architektur-kaernten.at

Paier Wolfgang

Landeshochbau - Land Kärnten

Organisation Landesbaupreis Kärnten

Mobil. 0664 80536 17096

Mail. wolfgang.paier@ktn.gv.at

Mario Waste

Kulturabteilung - Land Kärnten

Organisation Architekturstipendium Kärnten

Mobil. 050 536-16221

Mail. mario.waste@ktn.gv.at



**Projekterläuterungen der Juroren Architekt Sven Matt,
Architektin Donatella Fioretti und Architekt Armando Ruinelli**

ANERKENNUNG - KÄRNTNER LANDESBAUPREIS 2016:

Paarturm Pörschach am Wörther See

Planer: Architekturbüro Hohengasser / Wirnsberger

Bauherr: Karoline und Christian Rohrmoser



Foto © Christian Brandstätter

Miteinander statt nebeneinander.

Ein Zimmermann mit einem Bauplatz wünscht sich zwei Wohnungen mit viel Aussicht und viel Holz. Die einfache Antwort: Zwei Häuser, für zwei Familien, in die Höhe gebaut und in Holz konstruiert. Über Treppe und Hebebühne zusammengespannt organisieren sich auf jeweils vier Geschoßen die Wohnräume beider Familien. Nach Funktionen geschichtet, bieten die Türme sowohl den begehrten Blick in die Landschaft, als auch den notwendigen, privaten Rückzugsraum.

Die Typologie des Turmhauses ist an sich keine neue Erfindung, schafft jedoch für diesen Ort einen überraschenden Mehrwert. Durch geschickte Ausreizung der Bebauungsvorschriften generiert die enge Stellung und leichte Versetzung der Baukörper gemeinschaftliche Außenräume mit einer erstaunlich dichten Atmosphäre - die Bezeichnung „Paarturm“ passt.



Als Paar bilden beide Türme mit gemeinsamem Vorplatz und Garten ein eigenes kleines Ensemble im ansonsten konturlosen „Siedlungsbrei“ - ein vertrautes Miteinander, statt dem üblichen, anonymen Nebeneinander.

Trotz unterschiedlicher Ausrichtung und „Frisur“ - einmal Satteldach und einmal Flachdach - werden beide Türme über den Baustoff Holz formal weiter zusammengebunden. Das Holz ist hier aber nicht nur modische Tapete, sondern in seiner konsequenten Verwendung ein sichtbares Votum für Regionalität und Handwerklichkeit - in Fichte konstruiert und mit Lärche ergänzt, alles unbehandelt, roh, fühlbar, riechbar, aus dem Holzland Kärnten und nicht von irgendwoher.

Alles preiswürdig, wäre da nicht ein gewichtiger Makel: Der Paarturm ist ein Ferienhaus und vertritt als solches einen Bautypus, der die Natur- und Kulturlandschaft nur passiv konsumiert, statt diese zu bereichern. Die klassischen Regeln des Alltags gelten im Urlaub nur bis zu einem gewissen Mass und somit relativiert sich schnell das gelungene Konzept der Dichte und Gemeinsamkeit. Dennoch, inmitten der höflich als „heterogen“ zu bezeichnenden Bebauung der Nachbarschaft stellt der Paarturm in seiner Ambition einen „Leuchtturm“ dar. Es bleibt zu wünschen, dass sich Nachahmer finden, die nicht nur am Wochenende da sind und nicht nebeneinander, sondern miteinander leben wollen.



ANERKENNUNG - KÄRNTNER LANDESBAUPREIS 2016:

Pfarrzentrum Glanhofen, Dorfplatz Glanhofen, Feldkirchen

Planer: bauraum. Architekten, Dipl. Ing. Helmut Dominikus und Dipl. Ing. Ralf Mikula

Bauherr: röm.-kath. Pfarren Glanhofen und St. Nikolai, Diözese Gurk-Klagenfurt



Foto © Gerhard Maurer

Sehr positiv in den Augen der Jury wird die Tatsache aufgenommen, dass zwei Pfarreien sich ein Gemeinschaftshaus bauen. Das Gebäude entwickelt sich parallel zur Straße und zum Kirchenschiff. Gegen Außen tritt es als monolithischer Körper aus Beton in Erscheinung. Die sägerauhe Schalung gibt der Fläche eine im Licht vibrierende Struktur, die sich am Verputz der nahen Friedhofsmauer anlehnt. Der Verzicht auf blecherne Einfassungen und Abdeckungen unterstreicht die architektonische Haltung und lässt das Gebäude „aus einem Guss“ erscheinen. Die Anbindung an den Pilgerweg durch eine große einladende Öffnung ist gelungen und die angeschrägten Wände Richtung Eingang wirken einladend.

Die beiden Innenräume, vor allem der Größere, sind stimmig und einladend. Weniger stringent und eigentlich nicht nachvollziehbar, ist die Nutzung einer nicht typischen, heimischen Holzart.



Bereiste und nominierte Projekte 2016:

Neubau Bootslegerhaus Ruderverein Villach

Planer: Architekturbüro Traninger & Walder ZT KG

Bauherr: Ruderverein Villach



Bootslegerhaus © Traninger & Walder ZT KG

Revitalisierung zweier Turnhallen in Villach

Planer: Gasparin.Meier Architekten

Bauherr: Bundesimmobiliengesellschaft mbH BIG, 9020 Klagenfurt am Wörthersee



Turnhallen in Villach © Paul Ott fotografiert

Lindner Almhütte, Lind Oberes Drautal

Planer: DI Anne-Maria Pichler

Bauherr: Dipl. Ing. Hans Müller



Almhütte © Anne-Maria Pichler

High Tech Campus, Villach

Planer: Bramberger architects

Bauherr: High Tech Campus Villach GmbH

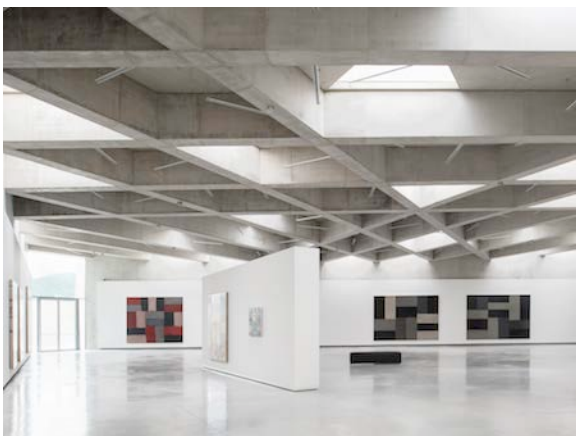


High Tech Campus © Paul Ott fotografiert

Museum Liaunig Erweiterung

Planer: Querkraft ZT GmbH

Bauherr: Herr Liaunig



querkraft_Museum Liaunig © Lisa Rastl

Jurybegründungen der nominierten Projekte im beiliegenden Juryprotokoll

Anlage: Juryprotokoll

Fotos Anerkennungen

Frei zur Verwendung bei Angabe des Copyrights und des Fotografen

Fotos Nominierungen

auf Anfrage erhältlich

Mehr auf: www.architektur-kaernten.at

